

Zu wenig Busse für zu viele Schüler in Friesland

CORONA CDU-Kreisfraktion stellt Antrag: Auch Reisebusse sollten eingesetzt werden

FRIESLAND/JW – „Nein, so geht das nicht“: Mit diesen Worten kommentiert die CDU-Kreistagsabgeordnete Melanie Sudholz (Schortens) die Haltung des Landkreises Friesland zur Schülerbeförderung unter Corona-Bedingungen. „Der Landkreis kann sich nicht damit aus der Verantwortung nehmen, dass man nichts ändern kön-

ne. Andere Landkreise arbeiten längst an Alternativlösungen.“

In Zeiten von Corona stößt man in Sachen Schülerbeförderung wohl an die Grenzen. In der Vergangenheit hatten vor allem Eltern die überfüllten Schulbusse kritisiert, in denen die Abstandsregeln kaum einzuhalten seien. Doch

mehr Busse zur Beförderung der Schüler seien nicht zu bekommen, sagt der Landkreis.

Nun stellt die CDU-Kreisfraktion einen Antrag: Sie will, dass der Kreistag eine Resolution an das Land Niedersachsen verabschiedet. Darin soll gefordert werden, dass Reisebusse auch für den Schülertransport eine Genehmigung erhalten können.

Zudem solle das Land einen Pool von Bussen schaffen, aus dem dann Landkreise kurzfristig Fahrzeuge abrufen können. Zusätzliche Kosten für die Schülerbeförderung sollen vom Land getragen werden, so die Vorstellung der CDU. Des Weiteren müsse der Landkreis Friesland, parallel zur Resolution, bis zu den Herbstferien ein Konzept entwickeln, wie die Vorgaben in Bezug auf Hygiene und Abstand auch bei der Schülerbeförderung umgesetzt werden können.

Die CDU begründet ihren Antrag damit, dass die Schülerbeförderung in der Verkehrsregion Weser-Ems-Jade durch die Corona-Pandemie vor große Herausforderungen gestellt werde. Und zum Winter werde sich die Lage wohl noch zuspitzen, befürchtet die Fraktion. Um das Kontaktisiko zu reduzieren und weitergehend auch Schulschließungen entgegenzuwirken, seien mehr Busse



Mehr Busse sollten für die Schülerbeförderung eingesetzt werden – das fordert die CDU-Kreisfraktion. DPA-BILD: SWEN PFÖRTNER

WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

Wie läuft es woanders?

WILHELMSHAVEN/OSTFRIESLAND/JW – Der Landkreis Aurich plant Mehrkosten in Höhe von rund 400 000 Euro ein, um bis zu zwölf zusätzliche Schulbusse auf die Straßen zu bringen. Landrat Olaf Meinen erklärte, dass Reisebusse zum Beispiel nicht unbedingt für den Schülertransport geeignet seien.

Im Landkreis Wittmund gibt es einen Runden Tisch zu diesem Thema. Der Landkreis fordert von den Busunternehmen ein Konzept, wie die Situation in den teilweise übervollen Bussen entzerrt werden kann. Zwei bis drei Busse stünden als Reserve zur Verfügung. Reisebusse seien für einen anderen Zweck genehmigt worden, diese ließen sich aber nicht

einfach so für die tägliche Schülerbeförderung nutzen. Wenn zusätzliche Busse fahren müssten, bräuchte man auch Fahrer.

Im Landkreis Leer sollen zusätzliche Busse eingesetzt werden – jeweils abhängig vom Bedarf. Dafür ist geplant, mit den Busunternehmen entsprechende Verträge abzuschließen. In Rhadermoor wurde bereits ein erster Vertrag geschlossen, seit Montag fahren dort zusätzlich zwei Reisebusse, die ausschließlich Schüler transportieren.

In Wilhelmshaven entschied man sich frühzeitig schon für einen versetzten Unterrichtsbeginn, um die Schülerbeförderung in den insgesamt 28 Bussen zu entspannen.

zur Verteilung der Kinder von Vorteil.

Den Vorschlag des Kultusministeriums und des Landes, Eltern mögen ihre Kinder selbst zur Schule fahren oder das Argument, dass Schüler auch mit dem Rad zur Schule fahren könnten, kann die CDU mit Blick auf den ländlichen Raum nicht nachvollziehen. Denn: Die Menschen, die im ländlichen Raum wohnen, sei-

en zwingend auf den Öffentlichen Personennahverkehr und auf die Schülerbeförderung mit Bussen angewiesen. „Hier liegen Wohnort und Schule oft mehr als zehn Kilometer auseinander“, so die CDU und weiter: „Auch eine Verschärfung der ohnehin schon angespannten Verkehrssituation vor den Schulen ist, wie auch vom Verkehrsverband ADAC kritisiert, dringend zu vermeiden.“